

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J., Restame 15 J., Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd. Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Tag für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei M 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt gerichtlich. Eintreib. ob. Konturjen hinäufig wird. Erfüllungsort: Mittenfeld. Gerichtsstand Nagold. ob. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr. „Tannendbl.“/Tel. 321

Nummer 182

Altenzeitg. Mittwoch, den 8. August 1933

57. Jahrgang

An der Ruhestätte unseres großen Toten

Die Trauerfeierlichkeiten für Reichspräsident von Hindenburg am Tannenberger National-Denkmal

Am Feldherrnhügel

Gegen 2 Uhr nachts hat der Trauertoukult Reichsau erreicht und wenig später, während das Dunkel sich zu lichten beginnt und ein krahlenber Sommermorgen herausdämmert, geht es am Feldherrnhügel von Prögenau vorbei, jenem Hügel, von dem aus Paul v. Hindenburg die Tannenbergschlacht leitete. Aus der Dämmerung schälen sich allmählich die Konturen des Hohensteins. Gleich darauf hält der Trauertoukult, um einen Augenblick an jener Stelle zu verweilen, wo Deutschlands großer Feldherr seinen berühmten Sieg errang.

Ein schöner Sonnenaufgang

Gegen den frühen Morgen wird es kalt. Die Formationen treten weg, da die Ankunft des Trauertoukultes sich erheblich verzögert hat. In der Straße haben sich inzwischen eine große Zahl von Menschen eingefunden, insbesondere Bewohner weit entfernt liegender Dörfer. Nach einem unwahrscheinlich schönen Sonnenaufgang gegen 4 Uhr trifft dann die Nachricht ein, daß der Trauertoukult von Paulsgut herannahen und um 4.30 Uhr vernimmt man von ferne das Knattern der Motoren. Von fern hört man die Pfliffe der Lokomotiven der Sonderzüge, die in immer dichterer Folge in den Bahnhof Hohenstein einlaufen. Um 4.45 Uhr ist dann der Trauertoukult heran. Auf der rechten Seite stehen unter prächtigem Gewehr die Infanterie-, Kavallerie- und Marineformationen. Daneben fährt auf der linken Straßenseite der motorisierte Trauertoukult, der von der Kraftfahrabteilung I der motorisierten Abteilung des Artillerieregiments I geföhrt ist.

Die Hebernahme des Sarges

Nur wenige Minuten dauert das Herübergeben des Sarges. Dann setzt sich unter dumpfem Trommelwirbel der Zug wieder in Bewegung. Nun tut Paul v. Hindenburg seine letzte Fahrt hinaus zu der Stätte seines größten Sieges, die auch seine letzte Ruhestätte sein wird. Choräle klingen auf, Lieblingschoräle des toten Feldherrn: „Ach, bleib mit Deiner Gnade“ und „Jesus, meine Zuversicht“. Den ganzen Weg durch Hohenstein hindurch bis zur Höhe des Denkmals säumen Arbeitsdienst, SA. und SS. die Straße. Dahinter steht, oft viele Glieder tief, die Bevölkerung — erschüttert.

Das Entzünden der Opferfeuer

Schon seit etwa 5 Uhr hört man im Tannenbergsdenkmal die herannahenden Klänge der Trauermusik. Das gibt das Signal zum Entzünden der riesigen Feuerpfannen auf den acht hohen Türmen des Denkmals. Schwarze Rauchschwaden lodern zum wolkenlosen blauen Himmel empor. Der Morgenwind bläht die langen schwarzen Fahnen, die von den Türmen herabhängen.

Im Feldherrnturm

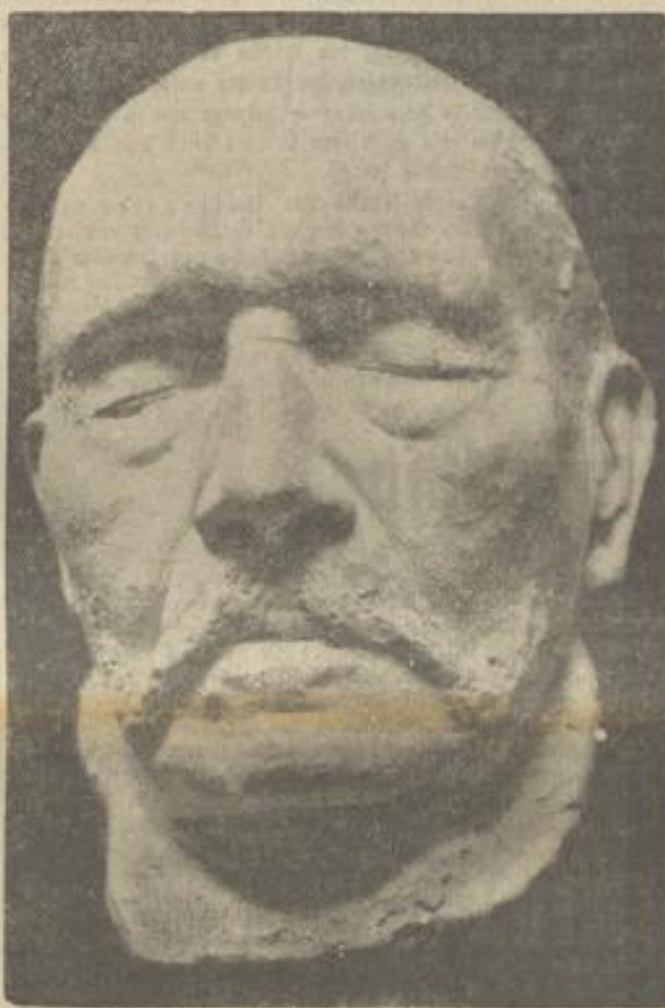
Nun schwenken die beiden Schwadronen links und rechts vom Eingangstor ein, zwischen ihnen hindurch nimmt die Fahnenkompanie ihren Weg ins Denkmal hinein. Gedämpfte Kommandos erklingen. Der Sarg wird von der Laette gehoben und von 12 Offizieren des Heeres und der Marine in den Feldherrnturm getragen. Von dort aus wird er nach der Trauerfeier in den dem Feldherrnturm gegenüberliegenden Marschallturm gebracht werden, wo er seine endgültige Stätte findet. Nachdem die Fahnenkompanie der Reichswehr den Hof des Tannenbergsdenkmals wieder verlassen hat, ruht das Denkmal wieder still in der Stille des Morgens. Erst gegen 7 Uhr werden die ersten Gäste erwartet, die dann nach und nach bis 10 Uhr den Denkmalshof füllen.

Das Eintreffen der Ehrenabteilungen

Nun ist der Tag heraufgekliegen, die Sonne steht schon hoch. Dort, wo am 27. August 1933 der Sessel des Feldmarschalls stand, steht heute der Katafalk. So wird er nun nach einmal dort sein, wo er dem Führer die Hände drückte und zum letzten Mal im Tannenbergsdenkmal sprach. Hinter dem Katafalk die Kanzel. Vor den Eingängen zum Feldherrnturm und zum Marschallturm stehen Posten, der Eingang zum Feldherrnturm, in dem der braune, mit der Reichsriegsflagge bedeckte Sarg steht, ist schwarz verhängt.

Inzwischen läuft auf dem Bahnhof Hohenstein Sonderzug auf Sonderzug ein. Auf dem Parkplatz am Tannenbergsdenkmal haben sich die Kraftwagen. Im Denkmal füllt sich langsam das Rund. Nun marschieren die Fahnen der SA., SS., SA., des Arbeitsdienstes und des NSDFB. ein. Lautlos werden sie hereingetragen und begrüßt. Auf den Umgängen zu den einzelnen Türmen nehmen Soldaten mit Gewehr bei Fuß Aufstellung. Draußen um das Denkmal herum marschiert Verband um Verband auf, die Regimentsvereine des Kyffhäuserbundes und viele andere. Volk strömt zu Zehntausenden von allen Seiten herein. Viele alte Uniformen sieht man im Tannenbergsdenkmal.

Auf dem Bahnhof Hohenstein ist auch ein langer Sonderzug aus Polen angekommen, der viele Deutsche aus den verlorenen Gebieten gebracht hat, darunter eine Abordnung aus Polen, die die Größe der Geburtsstadt Hindenburgs übermitteln. Auch eine Abordnung von Saarländern ist nach Tannen-



Die Totenmaske Hindenburgs wurde von Professor Lhorat geschaffen.



Der letzte Gruß des Führers an den Reichspräsidenten — ein Vorbeerkranz mit weißen Rosen.

berg gekommen. Fast alle volksdeutschen Gruppen im Ausland haben Vertretungen entsandt. Alle, die mit den Sonderzügen das Korridorgebiet berührten, berichten, daß die Stimmung dort freudlich und ernst gewesen sei.

Die Diplomaten

Nun trifft das diplomatische Korps ein. Fast alle Staaten der Welt sind vertreten. Man sieht Uniformen aus aller Herren Länder, viele fremde Offiziere, dann Diplomatenkränzen mit Dreimaltern, auch viele Abgeordnete und Staatsräte, die Regierungen aller Länder, alle Reichsstatthalter, alle Generäle der NSDFB, die meisten Gruppenführer der SA. und SS. sind schon da. Man bemerkt weiter den Reichsjugendführer Bal-

dur v. Schirach, Gruppenführer Prinz August Wilhelm und gleich darauf auch den ehemaligen Kronprinzen. Oberst v. Hindenburg hat den Leichenfuhrer seines Betters die Nacht hindurch begleitet und ist ebenfalls bereits im Tannenbergsdenkmal.

Der Einmarsch der Abordnungen

Gegen 9 Uhr beginnt der Einmarsch der Ehrenabteilungen der verschiedenen Verbände, die sich am hinteren Turm im Stadion gesammelt und nunmehr in das Innere des Denkmals einziehen. Um 10 Uhr wird das Ehrenbataillon der Reichswehr im Denkmal aufstellung nehmen. Auf dem Bahnhof werden ganze Wagons von Kränzen ausgeladen und in Lastwagen zum Denkmal geschafft.

Letzter Gruß der Flieger

Den großen Hof des Tannenbergsdenkmals umföumen die Abordnungen der nationalen Verbände. Zwei Stürme der Verbände Adolf Hitlers marschieren ein und nehmen neben der Schutzpolizei Aufstellung. Die Zuschauermenge erhebt sich von den Wänden, um die Standarte, die mit einem Trauerkranz behängt ist, zu gröhßen. Dann rücken Abteilungen Reichsmarine in den Hof, die auf den Wehrgängen von zwei Mauerabteilungen aufstellung nehmen; die übrigen Teile der Mauer sind von Reichswehr besetzt. Wöhllich dröhnt Propellergeräusch auf, Heber das Denkmal fliegt eine Staffel Flugzeuge, die an den flügelnden Trauerbänder führen.

Die Ankunft der Trauergäste

Nach 10 Uhr trifft auch die Reichsregierung im Denkmal ein. Alle Augen richten sich auf das Tor. Man erkennt Dr. Göttsch, von Papen, Neugeb. Wöhllich geht eine Bewegung durch die Menge: General Kadene tritt an den Katafalk, um dort einen Kranz niederzulegen. Ihm folgt Herzog Ernst von Braunschweig. Zuletzt trifft das diplomatische Korps ein. Minister Seidre berührt das Denkmal, ihm wird seine Standarte nachgetragen und er begibt sich in den Hof zum Katafalk. Dann erscheint auch Ministerpräsident Göring. Von den Vertretern des diplomatischen Korps werden Kränze niedergelegt, deren Schellen die Farben der betreffenden Länder tragen. Immer mehr Kränze häufen sich und bedecken schon den ganzen Hof. Nachdem die Diplomaten ihre Plätze eingenommen hatten, marschierte Musik ein. Ihr folgte eine Marmelompagne und dann das Ehrenbataillon der Reichswehr. Mit wunderbarem Paradeschritt marschiert es über den Hof, um im offenen Biered aufstellung zu nehmen und mit den flügelnden den Katafalk zu flankieren.

Als letzte erschienen die Familienangehörigen des Feldmarschalls und nahmen ihre Ehrenplätze ein; auch die Enkelkinder des Reichspräsidenten sind in weißen Kleidern erschienen.

Der Führer kommt

Kurz vor 11 Uhr rücken die Fahnen, geföhrt von der Fahnenkompanie, in den Denkmalshof ein. Unmittelbar, nachdem die Fahnenkompanie aufstellung genommen hat, erscheint durch den Haupteingang der Führer. Die Taulende im Denkmalshof erheben sich und gröhßen durch klammes Erheben der Hände ihren Führer, den Führer des Volkes und des Reiches. Der Führer begibt sich sofort zu den hinterbliebenen des Generalfeldmarschalls und verneigt sich tief und ritterlich vor den Töchtern und der Schwiegertochter Hindenburgs. Der Führer erhebt gröhßend die Hand in Richtung zum Feldherrnturm, wo der Sargophag Hindenburgs seit einigen Stunden aufgebaut ist.

Die „Croita“ ...

Der Sarkophag wird niedergesetzt und nun klingen mächtig die gewaltigen, erschütternden Töne der „Croita“ durch den gewaltigen Raum. Welch ein Gegensatz, und doch welch ein Zusammenhang dieses doppelten Lebens: in der vergangenen Nacht in der Einsamkeit von Neudorf der düstere Abschied im rötlich-gelben Schein der Fackeln, das dumpfe Klirren der Laetten auf den harten Landstrahlen, und heute unter krahlenber Sonnenglanz an der Stätte von Hindenburgs größtem Siege diese gewaltige feierliche Kundgebung im Beisein des Führers von Volk und Reich und im Beisein aller Vertreter des neuen deutschen Volkes und der neuen Volksgemeinschaft, von der Wehrmacht bis zur SA. und SS. und von der Reichsmarine bis zu den zahllosen Verbänden und Ehrenabteilungen, die sich hier an historischer Stätte zusammengefunden haben.

Nach dem Verlingen der Croita ergreift Feldbischof D. Dohrmann das Wort zu seiner Trauerpredigt.

Die Trauerpredigt des Feldbischofs

Die Predigt sollte nach dem letzten Willen des Entschlafenen ausgehen von dem Wort der Schrift: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ (Offenbarung Johannes 2, Vers 10.)

Im Bortpruch verlas der Feldbischof die folgenden Worte der Schrift: Psalm 145, Vers 8; Psalm 27, Vers 1; Psalm 77,

Bers 6 und 14; 1. Chron. 28, Bers 20; 2. Tim. 1, Bers 1; 1. Kor. 13, Bers 13.

Dann führte der Feldbischof u. a. aus: „Weltgeschichte umfaßt der Sarg, um den wir trauernd stehen. Aus allen deutschen Herzen folgt ihm das Gelächris und Seelenknochen: „Die Liebe hört nimmer auf.“ Die Stätte, auf der wir uns zusammenfinden, gemahnt uns an die Heimat Erde. Ausdrücklich hat unser Generalfeldmarschall bestimmt, daß bei der für ihn zu haltenden Trauerfeier mit besonderer Dankbarkeit der Gefallenen gedacht werde. Und noch ein anderes hat er angeordnet: „Ich wünsche keine Lob- und Ruhmrede. Befehlt mich der Gnade Gottes.“

Zusammenfassend hat der Berewigte einmal von sich und seinem Leben gesagt: „Ich habe nichts anderes getan, als die Gabe angewandt, die Gott mit gegeben; zu räumen und zu preisen ist nur Gottes Gnade.“ Er stand unter dem Befehl Gottes: Sei getreu; er stand unter der Verheißung der ewigen Gnade: Ich will dir die Krone des Lebens geben.

Das Leben, das hier im höchsten Alter zur Ruhe ging, war echtes Soldatentum, wurzelnd in preußischer Erde, enthalten in drei Menschenaltern, geformt durch die Schule des alten Heeres, bewährt in unzähligen Feldschlachten. Sein Leben war Treue. Treue ist das höchste Geptüge, das durch Vorbilder, Lebenserfahrung, Selbstaucht, Anspannung des Willens auf das Gute hin errungen wird. Sie ist Hingabe, die durchhält bis zuletzt. Sie ist Liebe, die sich bewährt und ihre Proben besteht, wenn der Weg des Lebens steil und steinig wird und der Kampf des Lebens ermt und hart. Sie hält sich frei von Berbitterung und Menschenverachtung. Sie magt, trotz aller Enttäuschungen, den Glauben an eine hellere Zukunft. Sie magt den Einjah des ganzen Lebens für die große Sache, für Volk und Vaterland. Sie ist Dienst bis hin zu dem Sühnetreiben in der letzten Kraft. Das alles lagen wir im Hinblick auf das lebensvolle Bild und Vorbild unseres Generalfeldmarschalls. Aus der Leberhülle der Einzelindrücke tritt leuchtend heraus die Treue gegen Haus und Heimat, gegen Kamerad und Reich, gegen Volk und Vaterland, die Treue bis zum Tod in den Selen der Weibel, im Opfern und Dienen, die Treue bis in den Tod gegen den lebendigen Gott. Gott bezieht die Treue, und unsere Sache ist das Gehörden. Das war für den der hier schläft, Selbstverständlichkeit. Doch Gott erhält uns auch heute Treue. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Jesus Christus, unserem Herrn. Das wußte und glaubte unser Generalfeldmarschall. Wer, wie er, die Schreden des Schlachtfeldes kannte, wer, wie er, bei der Befehlsgabe Opfer fördern mußte und immer derjenigen Kameraden mit besonderer Innigkeit ge-

sprach, die da vorn am Feinde standen, der kommt nicht aus mit einer Lebensbedeutung vom Diesseits, der greift glaubensvoll nach dem gottgegebenen Siegespreis des ewigen Lebens. Das ewige Leben fängt da an, wo ein Mensch im täglichen Gebet demütig vor seinem Gott steht und sich den Weg weisen läßt: „Dein Wille geschehe“

Als Christ hat der Berewigte sich hindurchgedrückt durch alle Wirren des vernichtenden Schicksals, durch alle Erdennot und alles Erdenleid. Sein knapper, klarer Wahlspruch stand täglich vor seinen Augen: „Bete und arbeite“. Sollte er nicht wieder Gemeingut unseres Volkes und unseres Heeres werden? — Wer den weltgeschichtlichen Tag von Potsdam erlebte, sieht ein unvergessliches Bild: Am Schluß der Feier steht der getreue Eckart unseres deutschen Volkes am Sarge des großen Königs, bringt ihm den Kranz der Dankbarkeit — und liebt — er betet. Fürbittend für Volk und Vaterland steht er dort, umschlossen von hellem Licht, das gleichsam die Spizigkeit deutet und hineinleuchtet in die Zeit. Das ist Vollenbung und Vertikung des treuen Menschenlebens. Das ist schon ewiges Leben mitten in der Zeit!

Der Segen des nun Vollendeten bleibt über unserem Volke, wenn es seinem Beispiel folgen, die Verbindung mit Gott und die Kraft des ewigen Lebens im Gebet, Glaube, Hoffnung, Liebe, Treue festhält. Wir dürfen gewiß sein, daß Gottes Verheißung an ihm sich nun erfüllt hat. — Wir alle beugen uns vor dem majestätischen Willen dieses Gottes. Im Angesicht dieses Sarges, den er als Opfer von uns gefordert hat. So nehmen wir Abschied von großen Toten unseres Volkes. Lob und Ruhm mölke er von seiner Trauerfeier ferngehalten sehen, aber Dankbarkeit und Liebe kann er uns nicht verwehren. Er bleibt uns der Sieger von Tannenberg, der Ketter von Ostpreußen, der große Feldherr des Weltkrieges, der Venker unseres Staates in kühnlichen Zeiten. In solcher Trauer bringen wir zu Grabe sein überlisch Teil. Aber sein Geist lebe in uns allen und helfe uns mit, zu bauen das Dritte Reich.

Der Feldbischof sprach sodann das Vaterunser und erteilte den Segen des Herrn. Dann klang mächtig und trüblich, von der gewaltigen Trauergemeinde mitgenommen, das alte Truglied: „Ein rechte Burg ist unter Gott“ empor. Die Klänge drachen sich an den gewaltigen Mauern und Türmen dieses einzigartigen deutschen Denkmals, in dem der größte deutsche Soldat unserer Zeit nun seine Ruhestätte finden wird. Das Truglied verklingt. Die Menge verharret in tiefer Ergriffenheit.

der rechten Hand den Marschallstab. Hinter ihm tragen SA-Gruppenführer Dietrich und der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, den riesigen Kranz des Führers. Dann folgt der Führer, um selbst im Marschallsturm am Sarge des toten Feldmarschalls, seines väterlichen Freundes, den Kranz niederzulegen. Es schließen sich an mit dem Feldbischof in bunter Folge die Angehörigen, die Reichsminister, die Reichsstatthalter, die Länderminister, SA-Führer, SS-Führer, kurz alles drängt nun heran zum Marschallsturm, um einen letzten Blick auf den Sarg zu werfen und Abschied zu nehmen. Inzwischen ist das Horst-Wessel-Lied gespielt worden, das übergeht in den Marsch des Regiments, aus dem Hindenburg hervorgegangen, des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Als der Führer sich anschickt, langsam das Denkmal zu verlassen, bracht das viermotorige Großflugzeug „Hindenburg“ heran, geschmückt mit schwarzen Wimpeln, um ebenfalls von dem Manne Abschied zu nehmen, der ihm seinen Namen gab und es kaufte, genau so wie vorher eine Staffel des Deutschen Luftpfortverbandes das Denkmal überflieg und Abschied nahm.

Ausflug

Langsam verlassen nun die Ehrengäste das Denkmal, zunächst nach der Reichsregierung die Diplomaten, unter denen man den größten Teil der Botschafter und Gesandten bemerkt, dann folgen die anderen Trauergäste. Man sieht darunter die Vertreter der preußischen, bayerischen und der sächsischen Armees des Weltkrieges sowie zahlreiche Persönlichkeiten des alten Deutschland und viele Vorkämpfer des Dritten Reiches. Ministerpräsident Göring ist in Generaluniform erschienen. Vizelandes von Papen in der Planenuniform seines Kriegesregiments. Unter Marschallängen verläßt die Fahnenkompagnie der Reichswehr mit den ostpreußischen Regimentsfahnen das Denkmal. Nun beginnt der Abmarsch der Ehrenformationen und der übrigen Gäste. Die Schildwachen, die, wie aus Erz gegossen, breitbeinig auf das Gewehr gestützt, ringsherum auf den Wehrgängen zwischen den Türmen stehen, ehernen Wächter der irdischen Leberreste des großen Toten, rücken nun ebenfalls ab. Von draußen drängt durch das andere Tor das Volk herein, fast 200.000, die sich um das Denkmal gesammelt hatten und von denen noch viele einen Blick in den Marschallsturm werfen möchten. Es wird viele Tage dauern, bis dieser gewaltige Strom der Menschen dünner wird, bis alle Gelegenheit hatten, zum Sarge Hindenburgs zu wallfahrten.

Trauerparade der Reichsmarine

Kiel, 7. Aug. Die Reichsmarine erwies dem toten Reichspräsidenten die letzte Ehre durch eine Trauerparade. Als die Adertragung der Trauerfeier beendet war, nahm Kommandant Saalwächter den Parademarsch der Marinetruppenteile ab. Die Schiffe der deutschen Flotte, die am Montag nachmittag und am Dienstag morgen den Kieler Hafen zu Übungen verließen, schossen auf hoher See den Trauerkalut für den verstorbenen Reichspräsidenten.

Trauerfeiern in aller Welt

In Oesterreich

Wien, 7. Aug. Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg fand in der evangelischen Stadtkirche ein feierlicher Trauergottesdienst statt, zu dem die deutsche Gesandtschaft eingeladen hatte. An der Trauerfeier nahmen der Bundespräsident Miklas, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Vizelandes fürst Starbemberg, sonstige Mitglieder der Bundesregierung, das diplomatische Korps, die Generalkonsuln und die hohe Beamtenenschaft teil. Die deutsche Kolonie war vollzählig erschienen. Die Trauerrede hielt Oberkirchenrat Dr. Stöckl, der die Bedeutung des großen deutschen Mannes für das deutsche Volk, sein wahres Christentum, seine unumwandelbare Treue zu Volk und Heimat in tiefbewegten Worten hervorhob. Der Staatschor begleitete die Trauerfeier mit kirchlichen Gesängen.

In Ungarn

Budapest, 7. Aug. Nachdem die staatlichen und städtischen Gebäude der ungarischen Hauptstadt gleich nach Bekanntwerden des Ablebens des Generalfeldmarschalls und deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg die Fahnen auf Halbmast gesetzt hatten, hat der ungarische Reichsverweser Nikolaus von Horthy für den Tag des Begräbnisses die Hisung der Fahnen auf Halbmast, und zwar von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang für alle Kafernen und Militärdienstgebäude in Ungarn angeordnet.

In Frankreich

Paris, 7. Aug. In Abwesenheit des französischen Außenministers Barthou, der am Montag abend zum Urlaub nach den Pyrenäen abgereist ist, wohnte als Stellvertreter der Kriegominister Pictet dem Gedengottesdienst bei, der am Dienstag mittag in der deutschen evangelischen Kirche in Paris zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg abgehalten wurde.

In Irland

Dublin, 7. Aug. Am Dienstag wurde in der St. Patrick-Kathedrale ein Gedächtnisgottesdienst zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg abgehalten, bei dem Vertreter der Regierung des irischen Freistaates und des diplomatischen Corps, darunter der deutsche Gesandte, zugegen waren.

In Amerika

Nework, 7. Aug. Die amerikanische Presse steht weitgehend unter dem Eindruck der Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg. Ueber die Vorbereitungen zur Beisehung wurden ausführliche Berichte gebracht. Auch die Trauerfeier des Reichstages am Montag sowie der volle Text der Rede des Führers und Reichsanzlers Adolf Hitler erschienen in großer Aufmachung auf den ersten Seiten der Blätter. In verschiedenen Kirchen Neworks wurde im Gottesdienst am Sonntag des verstorbenen deutschen Reichspräsidenten gedacht.

Wie aus Washington gemeldet wird, veranstaltete die deutsche Botschaft am Dienstag vormittag in der dortigen evangelisch-lutherischen Concordia-Kirche eine Trauerfeier. Auf Einladung des deutschen Geschäftsträgers Leitner haben sich die amerikanischen hohen Beamten in Washington an der Trauerfeier beteiligt, die am Dienstag für den verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg in der Concordia-Kirche veranstaltet wurde. Die National Broadcasting Co. hatte die Feier über ihr gelantes Sendernetz übertragen.

Der Führer nimmt Abschied

Herr und Frau Oberst von Hindenburg! Berechnte Trauergäste!

Generale, Offiziere und Soldaten der Wehrmacht! Zuwimal in seinem Leben wird der Soldat zumeist in Ehren genannt. Nach einem Sieg, nach seinem Tode!

Als der Name des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten zum erstenmal im deutschen Volke erklang, da lag hinter ihm schon ein langes, abgeschlossenes Leben an Kampf und Arbeit.

Als junger Offizier des großen Königs tritt der 17jährige auf dem Schlachtfeld von Königgrätz und erhebt die Weibe der ersten Verwundung. Vier Jahre später erlebt er als Zeuge die Proklamation seines königlichen Kegelsherrn zum deutschen Kaiser. In den Jahren darauf arbeitet er mit an der Gestaltung der Kraft des neu gestifteten Deutschen Reiches. Als der kommandierende General von Hindenburg am 18. März 1911 seinen Abschied nimmt, blüht er zurück auf die abgeschlossene Laufbahn, eines preußischen Offiziers in Feld- und Friedensdienst.

Es war eine stolze Zeit. Nach jahrhundertelanger Ohnmacht, nach ewiger Wirren und Zerspitterung waren die deutschen Stämme durch die geniale Führung eines Mannes geeint, die deutsche Nation war damit neu geschaffen worden. Das Bild der Schwäche, das die Deutschen in früheren Jahrhunderten so behämmert und oft geboten hatten, wich dem Ausdruck einer ungeahnten Kraft. Ein herrliches Gefühl, in dieser Epoche der Wiedererhebung eines Deutschen Reiches in immer gleicher Pflichterfüllung mitgeholfen zu haben in den Stürmen der Schlachten wie in der unermesslichen Arbeit der Erziehung und Vorbereitung im Frieden!

Und doch war der Name dieses Mannes genau so wie der unzähliger anderer Offiziere dem deutschen Volke verborgen geblieben. Ein kleiner Kreis in der Nation nur kennt diese Namenlosen der stillen Pflichterfüllung.

Als das deutsche Volk dreieinhalb Jahre später zum erstenmal den Namen des Generalobersten Paul von Hindenburg zu Gehör bekommt, da draußen die Wetter des Weltkrieges über Europa. In schlimmsten Stunden hat der Kaiser den General aus der Ruhe abberufen und ihm den Befehl über die Armee in Ostpreußen übertragen. Und sechs Tage später erdröhnten hier inmitten dieser schönen Landschaft des alten Ordenslandes die Kanonen, und drei Tage nachher läuteten es die Glocken durch Deutschland:

Die Schlacht von Tannenberg war geschlagen! Ein Sieg war erungen worden, dem die Geschichte kaum einen zweiten zur Seite stellen kann. Ungeheuer die Folgen. Ein treues deutsches Land wird der weiteren Verwüstung entzissen. In ergriffener Dankbarkeit wiederholen jetzt im ganzen Reich Millionen deutscher Menschen den Namen des Heerführers, der mit seinen Gefolten diese wunderbare Rettung vollzog.

Welch ein Geschehen umschließt die 20 Jahre vom 28. August 1914 bis heute!

Ein Krieg, der alle Erinnerungen und Vorstellungen der Vergangenheit in ein Nichts vergeden läßt! Eine unerhörte Kampfs- und Schlachtenfolge! Nervenzerschneidende Spannungen,urchtbare Krisen und einzigartige Siege lösen einander ab. Hoffnungs Kampf mit Verzagttheit, Juvendität mit Veraweisung. Immer wieder aber wird die Nation emporgertreten zum Schanze ihres Daseins, erfüllen tren und gehoriam Millionen deutscher Männer ihre Pflicht. Für das nächste Jahrhundert wird es das deutsche Volk nicht nötig haben, seine Waffenschre zu rehabilitieren! Niemals sind Soldaten tapferer gewesen! Niemals ausdauernder, niemals opferbereiter als in diesen dreieinhalb Jah-

ren die Söhne unseres Volkes. Die Wunder dieser Leistungen, sie sind unbegreiflich, wenn man nicht die Kraft der Persönlichkeit abwägt und ermißt. Eine Jaubergewalt lag im Namen des Generalfeldmarschalls, der mit seinen Armeen im damaligen Rußland die größte Militärmacht der Welt endlich doch zu Boden zwang. Und als ihm — leider zu spät — der Ruf des Kaisers „Die Spitze des gesamten Feldheeres stelle, da gelang es ihm mit seinen genialen Mitshelfern, nicht nur die schwerste Krise für den Augenblick zu bannen, sondern den deutschen Widerstand im Angriff noch zwei Jahre später zu unerhörten Siegen mitzugleichen.

Und selbst das tragische Ende dieses größten Ringens kann geschichtlich keine Belästigung dieses Feldherrn, sondern nur eine Beurteilung der Politiker sein.

In gottbegnadeter Pflichterfüllung hat der greise Generalfeldmarschall unsere Regimenter, Divisionen von Sieg zu Sieg geführt und unvergänglichen Vorbereit an ihre Fahnen gesetzt.

Als der Frevol der Heimat den Widerstand zerbrach, trat ein Führer zurück in den Ruhestand, dessen Name für ewige Zeiten eingelebten worden war in das Buch, das Weltgeschichte heißt.

Es ist der letzte Triumph des alten Heeres, daß das nationale Deutschland im Jahre 1925 keinen besseren Repräsentanten fand als den Soldaten und Generalfeldmarschall des Weltkrieges. Und es ist eine wunderbare Fügung einer rätselhaften weisen Vorsehung, daß unter der Präsidentschaft dieses ersten Soldaten und Dieners unseres Volkes die Vorbereitung zur Erhebung unseres deutschen Volkes eingeleitet werden konnte und er selbst endlich noch das Tor der deutschen Erneuerung öffnete. In seinem Namen wurde der Bund geschlossen, der die stürmische Kraft der Erhebung einte mit dem besten Können der Vergangenheit. Als Reichspräsident wurde der Generalfeldmarschall Schirmherr der nationalsozialistischen Revolution und damit der Wiedergeburt unseres Volkes.

Vor nunmehr fast 20 Jahren umludeten von dieser Stelle aus zum erstenmal in ganz Deutschland die Glocken den Namen des Generalfeldmarschalls, heute hat die Nation unter dem Läuten derselben Glocken den toten greisen Helden zurück zum großen Walfahrt seines einzigartigen Sieges geführt. Hier, inmitten der schlummernden Grenadiere seiner siegreichen Regimenter, soll der müde Kämpfer seine Ruhe finden. Die Türme der Burg sollen trauige Wächter sein dieses letzten Großen Hauptquartiers des Viten.

Standarten und Fahnen halten die Parade.

Das deutsche Volk aber wird zu seinem toten Helden kommen, um sich in Zeiten der Not neue Kraft zu holen für das Leben. Denn, wenn selbst die letzte Spur dieses Lebens verweht sein sollte, wird der Name immer noch unsterblich sein.

Later Feldherr, geh' nun ein in Walhall!

Langsam tritt der Führer vom Rednerpult. Sein Gesicht ist gezeichnet von einem außerordentlichen Ernst, der sich jedem unauswähllich ins Gedächtnis gräbt.

„Ich hatt' einen Kameraden“

Leise spielt die Musik das alte Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden“, trägend heben sich die Arme. In gleicher Zeit beginnt der Trauerkalut der in der Nähe des Denkmals aufgeführten Batterien. Das Lied geht über in die Nationalhymne. Das Deutschlandlied bracht auf. Acht Offiziere treten an den Sarg, heben ihn an und tragen ihn nun langsam hinüber zum Marschallsturm. Vor dem Sarg gehen wiederum acht Offiziere, die auf Kössen die Orden und den Marschallstab tragen. Hinter dem Sarge schreitet der einzige noch lebende Feldmarschall des Weltkrieges, von Radetzky, in der Friedensuniform, zu



Aus Hindenburgs Lebenslauf

Paul von Benedendorff und Hindenburg wurde am 2. Oktober 1847 in Posen als Sohn des preussischen Majors Robert von Benedendorff und Hindenburg und seiner Gattin Julie geb. Schwidart geboren. Seine Familie entstammt einem märkischen Adelsgeschlecht. Es war selbstverständliche Tradition, daß auch er die Offizierslaufbahn ergreift. Er besuchte zunächst das Kadettenkorps und trat am 7. April 1866 als Leutnant beim 3. Garderegiment zu Fuß ein. Seine militärische Laufbahn ist bereits an anderer Stelle geschildert.

Nach der Kritik eines Kaisermandats, die das Mißfallen Wilhelms II. erregte, wurde Hindenburg 1911 zur Disposition gestellt. Was Hindenburg im Kriege geleistet, ist ein besonderes Blatt der deutschen Geschichte.

Im Ruhestand in Hannover hielt sich Hindenburg von aller politischen Tätigkeit fern. Nach dem Tode Eberts bot ihm die im Reichsbund vereinten Rechtsparteien Hindenburg die Kandidatur an, die er zunächst ablehnte. Erst nach dem unentschiedenen Verlauf des ersten Wahlganges ließ er sich auf dringende Bitten von Tirpitz zur Annahme der Kandidatur bewegen. Er siegte im zweiten Wahlgang am 26. April 1925 mit relativer Mehrheit. Das Amt des Reichspräsidenten trat er am 12. Mai des gleichen Jahres an. Nach Ablauf der siebenjährigen Amtsperiode stellte er sich noch einmal zur Wahl, bei der er im zweiten Wahlgang gewählt wurde. In seiner Eigenschaft als Reichspräsident ist er nur einmal in außenpolitischer Beziehung hervorgetreten, als er am 18. September 1927 bei der Einweihung des Tannenberg-Denkmal eine feierliche Erklärung gegen die Kriegsschuldfrage erließ.

Auszeichnungen und Ehrungen sind Hindenburg in überreichem Maße zuteil geworden. Er war Chef mehrerer deutscher, österreichischer, ungarischer und bulgarischer Regimenter. Er besaß den Dokortitel vieler deutscher und österreichischer Universitäten und technischer Hochschulen. Die Zahl der Ehrenbürgerschaften von Städten und Gemeinden mag an 400 betragen. Die Stadt Jäzre in Oberschlesien nahm bereits im Jahre 1915 den Namen Hindenburg an.

Vermählt war der Reichspräsident seit 1879 mit Gertrud Wilhelmine von Sperling (geboren in Magdeburg am 4. Dezember 1860, gestorben in Hannover am 14. Mai 1921). Der Ehe entsprossen drei Kinder, ein Sohn und zwei Töchter. Oskar von Hindenburg, 1883 geboren, Soldat wie sein Vater und gegenwärtig Oberst der Reichswehr, war während der Reichspräsidentenschaft der Adjutant seines Vaters. Seine Gattin Margarete Freiin von Warenholz, vertrat, da der Reichspräsident Witwer blieb, die Hausfrauenpflichten im Reichspräsidenten-Palais in der Wilhelmstraße. Die erste Tochter Annemarie ist seit 1902 mit dem inzwischen verstorbenen Landrat a. D. Hans Joachim von Brodhagen, die zweite Tochter seit 1912 mit dem Major der Reichswehr von Benz vermählt. Seine Enkelkinder waren dem Reichspräsidenten die ungeträubte Freude seines Lebensabends. Im Jahre 1920 erschienen die Lebenserinnerungen des Generalfeldmarschalls unter dem Titel „Aus meinem Leben“, wovon er seinen Kameraden im Weltkrieg ein unvergessliches Denkmal gesetzt hat.

Aus Hindenburgs Militärzeit

In Karlsruhe befehligte der verstorbene Reichspräsident von Hindenburg bekanntlich die 28. Division. Dem machte er unter seinen Leuten kleine Stichproben. So hielt er auf der Straße einen Rekruten an: „Weißt du, wer ich bin?“ — „Ja Befehl — der Herr Divisionskommandeur!“ — „Und wie heiße ich?“ — Seine Eggelenz der Herr Generalleutnant von Benedendorff und von Hindenburg!“ — „Bravo mein Sohn. Und woran erkennst du mich?“ — Am Schnauz, Herr General...!“ Diese Gespräche hat Hindenburg selbst gern erzählt.

Das Agreement des Herrn v. Bapen

Wien, 7. Aug. Amtlich wird verlautbart: Wie die Politische Korrespondenz erzählt, hat die österreichische Bundesregierung das angebotene Agreement zur Ernennung des deutschen Botschafters Franz v. Bapen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers des Deutschen Reiches in Wien erteilt.

Roosevelt bereist das amerikanische Dürregebiet

60% Flächenraum der USA. von der Dürre betroffen
Newyork, 7. Aug. Wie aus Fort Peck im Staate Montana gemeldet wird, durchfuhr Präsident Roosevelt auf der Rückreise vom Stillen Ozean nach Washington einige Teile des von der Dürre heimgesuchten Gebietes. Roosevelt, der seit seiner Abreise aus Spokane im Staate Washington verbliebene Stauerwerkanlagen besichtigt hatte, die auf Grund des öffentlichen Bauprogramms in Angriff genommen worden sind, entwickelte in einer kurzen Ansprache sein auf lange Sicht abgestelltes Programm der Bekämpfung künftiger Dürreschäden. Der Assistent des Verwalters der Bundesbehörde für Wohlfahrtspflege, Westbrook, bestieg in Glacier City (Montana) den Sonderzug und berichtete Roosevelt über die Ausmaße der Dürre. Danach sind 24 Bundesstaaten mit 60 Prozent des Flächenraumes der USA. und einer Bevölkerung von 27 Millionen Menschen von der Dürre betroffen. Die größten Dürreschäden sind in Montana und den beiden Dakotas zu verzeichnen. Westbrook schätzte die Gesamtschäden auf etwa 5 Milliarden Dollar. Gleichzeitig legte er dem Präsidenten Pläne für eine sofortigen Nothilfeaktion für 300—400 000 Familien im Dürregebiet vor.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. August 1934.

Die Teilnahme Altensteigs an der Trauerfeier für den Reichspräsidenten

Die Trauerglocken, die allabendlich an den erfolgten Tod unseres allverehrten Reichspräsidenten erinnerten und den großen Verlust, den das deutsche Volk erlitten hat, beklagten, sind verklungen. Der große Feldherr und greise Reichspräsident hat gestern im Feldherrnturm des Tannenbergdenkmals seine letzte Ruhe gefunden. Für alle, die am Rundfunk den Auszug des toten Reichspräsidenten aus seinem Gutshaus in Neudorf und die Beisetzung desselben im Tannenberg-Denkmal miterlebten, wird dies unvergänglich bleiben. In Altensteig, das in den Tagen der Trauer reiche Trauerbesetzung an den Häusern zeigte, wurde die ernste Stunde der Beisetzung eingeleitet durch eine eindrucksvolle Trauerparade der Verbände, die unter den Trauerweisen der Stadtkapelle vor sich ging. Nach dem Aufmarsch stellten sich die Verbände auf dem Marktplatz um den Ratskaffee auf, der hier in eindrucksvoller Weise errichtet wurde. Die Laube des Gasthauses zum „Bad“, geschmückt mit dem Bildnis unseres Reichspräsidenten, mit den Fahnen und Fahnenstücken des Reichs, sowie mit einem prachtvollen Hafenkreuz in weißen Blumen, bildete einen prächtvollen Hintergrund für den Ratskaffee, den die Fahnen der Verbände umschlossen. Die vielen Glieder der nationalen Verbände und die zahlreiche anwesende Einwohnerschaft nahm aufmerksam an der Trauerfeierlichkeit teil, die der Lautsprecher in außerordentlich klarer Weise vermittelte. Ergriffen von dem großen Erlebnis und in dem Bewußtsein die Beisetzung eines der Größten der deutschen Nation miterlebt zu haben, verließ man den Marktplatz.

Die auf den Abend festgesetzt gewesene Trauerfeier der NSDAP auf dem Marktplatz konnte wegen des strömenden Regens nicht mehr abgehalten werden. Wer aber vormittags auf dem Marktplatz nicht zugegen war, konnte abends am Radio, wo der Auszug aus Neudorf und die Beisetzung wiederholt wurden, die Vorgänge mit anhören. Die Trauerbesetzung an den Häusern verschwindet nun. Uns aber soll unser Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg, den und dessen große Taten wir erleben durften, unvergänglich bleiben. Stets wollen wir seiner in treuer Liebe und dankbarer Verehrung gedenken.

— Denkmalspflege. Bei Arbeiten an und in Kirchen, bei denen verdeckte alte Bilder oder Spuren früherer Bauten, alte Fundamente, Mauerankerschliffe, ornamentierte Steine, Messier- und Steinmetzzeichen und andere für Feststellung der Baugeschichte wichtige Merkmale zum Vorschein kommen, ist ungehindert durch Vermittlung des Oberkirchenrats Anzeige an das Landesamt für Denkmalspflege zu machen. Solche Spuren können insbesondere auch bei Ausgrabungen von Holzgruben zutage treten. In diesem Fall sind die Grabungen nicht wieder zuzuschütten, ehe das Landesamt für Denkmalspflege Gelegenheit zur Besichtigung hatte.

— Jagd am Sonntag. Die Würt. Jäger-Vereinigung schreibt: Zur Behebung von Zweifeln über die Ausübung der Jagd am Sonntag teilt auf Anfrage Oberjägermeister Scherping mit, daß Reichsrecht vor Landesrecht geht. Dies gilt auch für Württemberg. Es ist deshalb bereits Paragraph 35 Ziffer 15 des Reichsjagdgesetzes in Kraft getreten. Dieser lautet: „Die Jagd oder Treibjagd oder die Beteiligung an solchen Jagden an gesetzlichen Sonn- und Feiertagen während der ortsüblichen Zeit des Hauptgottesdienstes, sofern hierdurch der Gottesdienst unmittelbar gestört wird, ist verboten.“

Verleihung des Ehrenkreuzes kommt in die Personalakten. Der Reichspostminister hat in einer Verfügung angeordnet, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes in den Personalakten der Verleihenden zu vermerken ist. Gleichzeitig ersucht der Minister die nachgeordneten Behörden, Anträge auf Ueberlassung von Beweismitteln aus den Akten, die zur Erlangung des Ehrenkreuzes notwendig sind, weitestgehend und beschleunigt zu erledigen.

Fallobst wegschaffen! Fallobst sollte gleich aufgesammelt, verhöcht oder verfüllt werden. Denn das Liegenlassen des Fallobstes führt dem Obstbaum in jedem Jahr großen Schaden zu. Der größte Teil des gefallenen Obstes ist mit Maden behaftet, die aus dem zerfallenen Obst kriechen und in den Baumröhren überwintern. Im nächsten Jahr setzt dann die ausgekrochene Raupe 50 bis 60 Eier an den Früchten ab, aus denen die Obstmaden schlüpfen und ihr Zerstörungswerk erneut beginnen.

Festpreise für Futtermittel. Bei der Festsetzung der Preise für Brot- und Futtermittel ist bereits angekündigt worden, daß sinngemäß auch eine Preisbildung bei den wichtigsten Futtermitteln erfolgen soll. In Verfolg dieser Ankündigung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die neugeschaffenen Organe der Getreidewirtschaft angewiesen, unregelmäßige Festpreise und Handelszuschläge für Kleie festzusetzen. Der Sinn dieser Regelung ist, die Preise für Kleie in ein angemessenes Verhältnis zu den Festpreisen für das Getreide und zu den Preisen für sonstige Futtermittel zu bringen. In Anwendung dieses Grundsatzes werden ferner in Kürze auch die Preise und Handelszuschläge für zuckerhaltige und andere wichtige Futtermittel gebunden werden.

Oberschwandorf, den 7. August 1934. (Beerdigung). Durch den Tod des Bürgermeisters Beyer wurde unsere Gemeinde in große Trauer versetzt und seine Beerdigung zeigte die große Beliebtheit und Verehrung, die der Entschlafene

genießt. Die Einwohnerschaft von hier und dem benachbarten Unterschwandorf beteiligte sich sehr zahlreich an seiner Beerdigung und auch sonst kamen viele Leidtragende von auswärts hierher, um dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre zu erwiesen. Am Grabe sprach Pfarrer Reifferscheidt über Psalm 90 und gab ein Bild des Entschlafenen, dessen Wirken für die Gemeinde überaus segensreich war. Bei den zahlreichen Nachrufen kam die Beliebtheit des Entschlafenen, die Anerkennung über sein treues Walten in der Gemeinde besonders zum Ausdruck.

Calw, 7. Aug. (Rechnungsabschluss der Allgemeinen Ortskrankenkasse.) Am vergangenen Samstag war der Ausschuss für die jährliche Ausschüttung einberufen worden. An besonderten, auch die Allgemeinheit interessierenden Punkten seien hier angeführt: Beitragseinnahmen 328834 RM., Kapitalerträge 7163 RM., worunter sich 6000 RM. Zuweisung aus den Ueberschüssen des Erholungsheimverbandes befinden, sonstige Einnahmen 1554 RM. Ausgaben: Arztliche Behandlung 80160 RM., Zahnbehandlung 29608 RM., Arznei- und Heilmittel 36551 RM., Krankenhauspflege 59775 RM., Kuraufenthalt (einschl. Reisen und ordentliche Abrechnung) 15983 RM., Krankengeld 22354 RM., Wochenhilfe 19975 RM., Sterbegeld 2184 RM., Verwaltungskosten 38854 RM., sonstige Ausgaben 4484 RM. Außerdem ist es infolge des Anschlusses des Erholungsheims ermöglicht worden, den Schuldenstand um 5900 RM. zu verringern. An Vermögenswerten waren am Jahresstich vorhanden: Betriebsmittel 25284 RM., Kapitalanlagen 19258 RM., Wert des Grund- und Gebäudebestandes, des Mobiliars und der Borräte 44497 RM., sonstige Forderungen 20418 RM. An Schulden stehen diesem Gesamtvermögen von 109457 RM. noch 64100 RM. gegenüber. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine tatsächliche Vermögensabnahme von 16909 RM., welche in der Hauptsache von der Grippeepidemie herrührt. Nach den gesetzlichen Vorschriften sollten das Betriebskapital ca. 40000 RM. und die Kapitalanlagen (Rücklagen) rund 145000 RM. betragen. Bei dieser Sachlage ist leider für absehbare Zeit an eine Senkung des Beitrags nicht zu denken, so notwendig dieselbe im Interesse aller Beteiligten liegen würde.

Gehlingen, 7. Aug. (Straßenerweiterung.) Nachdem der Staat während dieses Sommers die Oberflächbehandlung von Straßen mit einer Mindestbreite von 5 Metern unentgeltlich übernimmt, beschloß das Gehlinger Bürgermeisteramt, die gute Gelegenheit zu benützen und die Straße nach Deufringen erbreitern zu lassen. Mit der Erbreiterung der Straße ist begonnen worden.

Neunhof, 7. Aug. (Ein seltenes Wild.) Vor einigen Tagen passierten etliche Wagenbewohner unsern Ort. Diese führten verschiedene Tiere mit sich, unter anderem auch etliche Affen. Als sie talwärts fuhren, riß sich einer der Affen los und suchte die Freiheit. Er freute sich nun, seine anderen Berufskollegen hoch von den Tannen begrüßen zu können. Ermittelt konnte er bis jetzt noch nicht werden. Gerne hält er sich an der Landstraße auf und kann viel gesehen werden. Seine Nahrung sucht er sich gegenwärtig in einem Gersensfeld unterhalb Neunhof. Unterhaltung hat er immer, da er jeden Tag viele Besucher erhält.

Neuenbürg, 7. Aug. (Die Finana. Lage der Allgem. Ortskrankenkasse.) In einer am 2. August hier stattgefundenen Sitzung des Kassenvorstandes stand das Rechnungsergebnis für das erste Halbjahr 1934 zur Beratung. Der Geschäftsleiter trug die Ergebnisse vor und stellte fest, daß trotz der auf 1. Mai 1934 erfolgten Beitragserhöhung die Beitragseinnahmen in die Höhe gegangen seien. Die Gesamteinnahmen im ersten Halbjahr betragen 251 900 RM., davon wurden wieder beinahe 90 Prozent — 225 000 RM. in Form von Leistungen ausgegeben. Das Ergebnis zeigt, daß der Beschäftigungsgrad in unserm Bezirk sich gegenüber 1933, wenn auch noch nicht in erwarteter Höhe, gebessert hat. Der Beitragserhöhung im ersten Halbjahr von ca. 1 000 RM. stehen leider auch Mehrausgaben gegenüber. So sind die Kosten für Zahnbehandlung um 5 000 RM. und für die Krankenhausbehandlung um 7 000 RM. gestiegen. Auch die Ausgaben für Wochenhilfe sind als Folge der bevölkerungspolitischen Maßnahmen gestiegen. Erreicherweise sind die Ausgaben für Krankengeld um ca. 8 000 RM. zurückgegangen. Auch die Verwaltungskosten konnten um ca. 2 000 RM. gesenkt werden. Der Bericht des Geschäftsleiters über das Erholungsheim Korbmatzelsenhof in Baden-Baden ergab auch dort ein glänzendes finanzielles Bild. Ein der Kasse zurückbezogener Darlehensbetrag von 4 000 RM. wurde als 4 Proz. Reichsanleihe gezeichnet. Der Vorstand beschloß außerdem noch, von den künftigen Arbeitgebern für die Zustellung von Wohnungen und Vollstreckungen eine Zustellungsgebühr zu erheben.

Calmbach, 6. Aug. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Sonntag ereignete sich wieder ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Aus Richtung Wildbad kam ein Kraftwagen, der, durch das unvorsichtige Verhalten eines Radfahrers, einen Kraftstradfahrer erschlug und die Böschung der Kreisstraße hinuntergleitete. Der Kraftstradfahrer und seine auf dem Rücksitz befindliche Frau wurden erheblich verletzt, sie mußten nach Pforzheim ins Krankenhaus überführt werden.

Langenbrand (Kurgast), 7. August. (Schwerer Zusammenstoß.) Am Samstagnachmittag fuhr ein Karlsruher Motorradfahrer in voller Wucht in der gefährlichsten SS-Kurve beim „Ochsen“ auf den Anhänger eines Fernlastzuges auf. Der Lenker des Motorrades wurde auf die Straße geworfen und mußte mit schweren Verletzungen in das Forbacher Krankenhaus verbracht werden. Der Soziusfahrer blieb unverletzt.

Calmbach, 7. August. (Goldene Hochzeit.) In voller Rüstigkeit und Arbeitsfreude feierte das Ehepaar Gottlieb Fuchs, beide im Alter von 72 Jahren, die goldene Hochzeit.

Alpirsbach, 7. August. Begünstigt einerseits vom Wettergott, andererseits aber auch von den allüberall einsetzenden Ferien, hat sich Alpirsbach gefüllt mit Kurgästen. Wir werden nun mit den etwa 200 KdF-Leuten etwas zu 500 Gästen in unserem Städtchen beherbergen.

Gehlingen, 7. August. (Moderne Großverkehrsstraße.) Schon lange war man bemüht, die sehr stark befahrene Hauptverkehrsstraße Tübingen—Gehlingen—Balingen instand zu setzen, doch fehlte es immer an den Mitteln. Im Zuge der Neugestaltung des gesamten deutschen Verkehrsnetzes wurde der Straßenzug nun vom Reich übernommen und auf dessen Kosten der Ausbau nach ganz neuen Gesichtspunkten durchgeführt. Die Straße wurde einheitlich auf 6 Meter und die Kurven auf 7 und mehr Meter ausgebaut.

Waidlingen, 7. Aug. (Tödlicher Unfall.) Ein 28 Jahre alter Regierungsbaumeister aus Stuttgart, der mit seinem Kraftwagen auf der Straße Winnenden-Waidlingen einen Personentransportwagen überholen wollte, wurde vom Rad geschleudert und blieb tot liegen. Sein Begleiter wurde schwer verletzt.

Dillingen, 7. Aug. (Amisverweigerung.) Der schon seit Monaten als Amisverweigerer tätige Bürgermeister Diez wurde vom Oberamtsvorstand, Landrat Baumann, feierlich verpöhlert.

Nürtingen, 7. Aug. (Leichenfindung.) Von Landjägern wurde eine weibliche Leiche aus dem Werkkanal des Elektrizitätswerkes gelandet. Es handelt sich um die 33jährige Gipsers-Ehefrau Marie Dammel aus Grödingen, die aus Schwermut den Tod im Redar gesucht hatte.

Honau, 7. Aug. (Totgefahren.) Am Montag wurde die verheiratete 53jährige Luise Berg von einem Lastwagen aus Kirchentellinsfurt überfahren und getötet.

Tettwang, 7. Aug. (Priesterjubiläum.) Die kath. Pfarrgemeinde beging das diamantene Priesterjubiläum des Pfarrpropstors G. Mangold und das goldene Priesterjubiläum des Pfarrers Roman Haug.

Wangen i. N., 7. Aug. (Arbeitslosebauern Siedlungshäuser.) Im Sommer 1933 wurde vom Gemeinderat der Stadt Wangen die Erstellung von 16 Siedlungshäusern beschlossen. Im Herbst 1933 wurde eine zweite Serie von 10 Siedlungshäusern genehmigt und dieses Frühjahr eine dritte Serie von 20 Häusern, so daß die Stadt Wangen der Erstellung von 46 Siedlungshäusern entgegensteht. Es handelt sich um Siedlungen von Arbeitslosen, die zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen sind und sämtliche Arbeiten vom Fundament bis zum Dach selbst ausführen.

Aus Baden

Triberg, 6. August. Durch bezirksamtliche Verfügung war der Stadt Triberg vor zwei Jahren verboten worden, Eintrittsgelder zur Befichtigung der Triberger Wasserfälle zu erheben. Die Stadt Triberg hat gegen diese Verfügung Klage erhoben. Sie ist jetzt vor dem Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe zugunsten der Stadt Triberg entschieden worden. Die Kosten des langwierigen Prozesses werden der Staatskasse zur Last gelegt.

Schönach, 7. Aug. (Kirchenglocke zerplatzt beim Traversenläute für Hindenburg.) Die große Glocke von unserer Kirche St. Marien im mitten im Traversenläute für Hindenburg gesprungen und hat den Klang verloren. An der Stelle, wo der Hölzner jahraus jahrein die ehrene Wandung traf und die Stimme vom Turm weit hin schallen machte, zerbrach der Körper und ließ sein Leben. Sie ging mit dem Helden des Vaterlandes, sie mochte, sie konnte nicht mehr... Und des Volkes und des Dichters Glaube an ein Leben, geheimnisvoll, in dem Körper der Glocke hat eine neue Unterbauung, eine neue Stütze gefunden. Und keiner wird das Wehwehnis hören, denn es geht über Schwebeläden.

Turnen, Spiel und Sport

Hundert Meter Kraul in 59 Sekunden. Einige gute Ergebnisse hatte der in Budapest ausgetragene Drei-Länder-Turnkampf im Schwimmen zwischen Ungarn, Italien und Jugoslawien, mit dem diese Länder ihre Hauptprobe für die Nagdeburger Europa-Meisterschaften ablegten. Ungarn gewann mit 49 Punkten vor Italien und Jugoslawien. C. S. I. Budapest erzielte über 100 Meter Kraul die ausgezeichnete Zeit von 59 Sekunden. Signori, Italien, kam über 400 Meter Kraul auf 5:08,4 Min. und sein Landsmann C. S. I. I. besetzte die 1500 Meter in 21:19,4 Min. als Sieger. Mit Handschlag konnte Italien überwachend die 4 mal 200 Meter Kraulstaffel in 9:40,2 Min. gegen Ungarn gewinnen.

Wichtig des Rhön-Wettbewerbs. Die 15. Rhön-Segelflugwoche gehört der Vergangenheit an. Wie in jedem Jahr gab es fast täglich neue Rekorde und Leistungssteigerungen, wie man wohl kaum erwartet hatte. zeigten deutlich die Fortschritte unserer gesamten Segelfliegerei. Am erfolgreichsten waren unsere Rekordleute wie Heini Dittmar und Wolf Hirth, aber auch Peter Kriebel, Hofmann-Mannheim, Wiegerner sowie verfliegene junge Flieger sind in der Liste verzeichnet. Für die Gesamtflugdauer wurde die Wertung noch nicht bekanntgegeben. Die Siegerliste: Fernsegelpreis (4500 RM.): Heini Dittmar (376 Kilometer) 200 RM., Wolf Hirth (361 Kilometer) 2170 RM. — Fernzielkategorie (4000 RM.): Wolf Hirth und Philipp

3000 RM. — Kettenflug (3000 RM.): Württemberg (Bauer, Hakenjos, Kroppen). — Streckenflug (7500 RM.): Heini Dittmar, Peter Kriebel und Hanna Reith 581 Kilometer. — Dauerflugpreis (1500 RM.): Carus 8:59 Std., Caroli 8:12 Std., Hakenjos 7:49 Std. — Streckenpreis (Gesamtfahrt) Klasse A: Hofmann, Hirtel, Philipp; Klasse B: Scite, Hübner, Bergeno.

Drei Deutsche unter den letzten Acht. Am Montag konnten bei den Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg die Spiele im Herren-Einzel stark gefördert werden. Vor wieder sehr gutem Besuch wurden bereits die „letzten Acht“ des Herreneinzels ermittelt. Erfolgreichste befanden sich darunter auch die beiden deutschen Nachwuchsspieler Henkel 2 und Gottschewsky. Rufflich ist auch der Meister von Cramm dabei. Ausgeschieden ist dagegen noch der Hamburger Dr. Dessart, der in dem Australier Quist einen zu starken Gegner vorgefunden bekam. Die „letzten Acht“ heißen: von Cramm, Tuden-England, Tuffler-England, Quist-Australien, Henkel 2, Burwell-Amerika, Gottschewsky, Sertorio-Italien.

Der tägliche Weltrekord. Auch am zweiten Tag des Internationalen Sportfests in Oslo begeisterten die Amerikaner das norwegische Publikum. Der Hürdenläufer Beard unterbot über 110 Meter Hürden mit 14,2 Sekunden seinen erst vor etwa vierzehn Tagen in Stockholm aufgestellten Weltrekord um eine zehntel Sekunde. Ben G. S. A. erreichte über 500 Meter mit 1:02 Minuten wieder seine Stockholmer Weltbestleistung und auch der Sprinter Beard kam über 100 Meter mit 10,3 Sekunden dem bestehenden Weltrekord gleich. Schließlich liefen die Amerikaner in der Schwedenkaffel einen ganz überlegenen Sieg heraus und erzielten mit 1:53,3 Minuten eine bis dahin noch nicht geklommene Zeit.

Buntes Allerlei

Zweijähriges Kind kostet einen Schilling

Die Kinderklausur ist immer noch nicht abgeschafft. Obwohl in der Provinz Kanton seinerzeit ein Gesetz zum Schutze der Kinder erlassen wurde, bestehen immer noch die Kaufverträge für Kinder jeden Alters in China. Diese Kaufverträge beweisen, daß man in China auch heute noch Sklaven für einen halben Schilling pro Lebensjahr kaufen kann. Ein zweijähriges Kind kostet sogar nur einen Schilling. Nach einer Untersuchung, die Lord Keithley Simon, die Gattin des derzeitigen englischen Außenministers, in der Sklavenfrage anstellte, ergab sich, daß die Sklaverei noch längst nicht abgeschafft ist. Es gibt in der ganzen Welt heute noch über fünf Millionen Sklaven. In Afrika blüht der Sklavenhandel wohl noch am meisten. Dort gibt es richtige Sklavenzuchtanstalten, und auch der Sklaventraub ist keine Seltenheit. Die Sklavenshändler unternehmen einfach einen Ueberfall auf freie Negerstämme und suchen sich unter den Gefangenen aus, was sie an Material für ihren verwerflichen Zweck benötigen.

Meister der Sehtkunst

Das Jubiläum der Sehtmaschine, die der Deutsche Wertenthaler erfand, gibt Veranlassung zu dem Hinweis auf eine Stätte deutschen Schaffens, in der die Sehtkunst zu ihrer unstrittig höchsten Höhe gelangt ist. Auch hier ist es ein deutsches Haus, das sich rühmen kann Gutenbergs Grundgedanken, den Schriftzug aus immer wieder zu verwendenden Einzelbuchstaben zusammenzustellen, bis zu Ende durchdacht und folgerichtig ausgebaut zu haben. Diese bewundernswürdigste Druckerei der Welt arbeitet seit dreihundert Jahren und konnte deutsche Wertarbeit dadurch überall in der Welt zu Ehren bringen, daß sie sich in ungeheurer Kaufkraftarbeit fast allen Sprachen der Welt widmete. Die Druckerei setzt und druckt arabisch, armenisch, äthiopisch, bengalisch, chinesisch, griechisch, hebräisch, in Hieroglyphen, in Keilschrift, japanisch, koptisch, lithuanisch, malaiisch, in Pictogrammen, persisch, in Runen, russisch, in Sanskrit, spanisch, syrisch, tamilisch, tibetisch, tibetisch und türkisch. Allein die chinesische Sehterei verfügt über je 12 000 verschiedene chinesische Schriftzeichen in vier verschiedenen Größen. Bei dieser Fülle von Buchstabenbildern, die von den deutschen Sehtern lediglich auf Grund einer zu unglücklicher Feinheit entwickelten, gedächtnismäßigen Unterscheidungsart aus einandergehalten werden, mußten begreiflicherweise ganz neue Arbeitsweisen entwickelt werden. Diese Kunsthandwerker der chinesischen Sehterei setzen jeder in einem kleinen Runderbau von Sehtlinsen, wie in einer Kanzel, die aus lauter Schwebeläden besteht. Und die Prospektive des Hauses, in denen allein 17 000 verschiedene Akzente zur Phonetisierung erstlicher Dialekte zur Verfügung gestellt werden, mühen wie rein wissenschaftliche Arbeiten an.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Heute abend 8 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Saal des Grünen Baum. Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche Mitglieder, sowie Mitglieder-Kandidaten.
N. S. und Frauenschaft sind eingeladen.
Lichtbilder — Volkswirtschaft — Mitglieder-Verpflichtung.
Ortsgruppenleiter.
Hitler-Jugend und BDM, in der Hitler-Jugend Standort Altensteig
Heute Abend 8.15 Uhr Heimabend im Parteibüro.
Der Standortführer

Letzte Nachrichten

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 7. Aug. Der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler ist im Laufe des nachmittags im Flugzeug von Ostpreußen nach Berlin zurückgekehrt. Besonders in der Wilhelmstraße hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Führer bei seiner Ankunft begrüßte.

Typhus in Oberschlesien

Kattowitz, 7. Aug. Vor einigen Tagen ist in Alt-Berun im Kreise Blech Typhus ausgebrochen. Bisher sind 14 Personen erkrankt, die sämtlich in die Alkoholiker Reconvaleszenz eingeliefert werden mußten, wo sie in bedenklichem Zustande darnieder liegen. Bisher ist ein Todesopfer zu beklagen.

Der Verteidiger von Przmyśl gestorben

Wien, 8. Aug. Der Verteidiger der Festung Przmyśl, Kaufmann, ist im 74. Lebensjahr in Wien gestorben. Kaufmanns Name wurde bekannt durch die heldenhafte Verteidigung der Festung Przmyśl, die erst nach langem Widerstand wegen vollkommenem Nahrungsmittelmangel den Russen übergeben werden mußte. Kaufmann geriet mit 40 000 Mann in russische Gefangenschaft. Die Festung wurde bekanntlich nach dem großen Durchbruch von Gorlice von den verbündeten Armeen wieder zurückerobert.

Furchtbare Brandkatastrophe in Kairo — 12 Tote

Kairo, 7. 8. In Kairo ereignete sich infolge einer Explosion eine furchtbare Brandkatastrophe, die 12 Menschen das Leben kostete. Als sich eine Fackel am Montag abend gerade zum Abendessen setzte, fiel plötzlich das offene Licht, das zur Beleuchtung des Raumes an der Wand angebracht war, zu Boden und setzte einen im Zimmer befindlichen Benzinvorrat in Brand. Es entstand eine gewaltige Explosion und das Zimmer brannte sofort vollkommen aus. Drei Männer, zwei Frauen und sieben Kinder kamen in den Flammen um.

Ueberfall indischer Mohammedaner auf eine Polizeistation 3 Polizisten verletzt

Kalkutta, 7. Aug. Eine wütende Menge von über 150 indischen Mohammedanern, die an einem ländlichen Fest teilgenommen hatten, griff plötzlich schwer bewaffnet eine Polizeistation, die etwa 40 Km. von Kalkutta entfernt liegt, an. Die sanftmütige Menge zerstörte das Gebäude und verletzte die drei dort anwesenden Polizeibeamten schwer. Der Grund dieses Ueberfalles ist noch nicht bekannt.

Das Wetter

für Donnerstag

Ueber Mitteleuropa befinden sich kleinere Depressionsgebiete. Für Donnerstag ist mehr bedecktes und auch vereinzelt Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Saison-Schlußverkauf in Glas, Porzellan, Steingutwaren

dauert nur noch bis 11. August.
Benützen Sie diese günstige Gelegenheit, es ist Ihr Vorteil.

Altensteig. Chr. Burghard jr.

Bergebung von Gipser- und Anstrich-Arbeiten.

Die Gemeinde Beuren hat die Gipser- und Anstrich-Arbeiten zur Instandsetzung ihres Schul- und Rathauses zu vergeben.

Unterlagen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten auf, woselbst Angebote bis nächsten Freitag abend 19 Uhr einzureichen sind.

Altensteig, den 8. August 1934.
Baumeister und Wasserbautechniker Armbrust, Tel. 213.

Kosmos
Die Zeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben
Vierteljährlich
3 starke Hefte und ein Buch
— Wissen, Bildung und Unterhaltung —
nur RM 1.85
Doppelte Kostenlos durch:
Gefährliche des „Kosmos“, Stuttgart-O, Pfaffenstraße 5-7

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk

Zur Herbstsaat

- empfehlen wir:
Rot-Klee
Ewigen Klee
Ray-Gras
Thymothe-Gras
Rübsamen
Senfameu
Saatwicken
Futtererbsen
hierzu
Chile-Salpeter
Ammoniak
Super-Phosphat
Kalifalz

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft e. G. m. b. H.
Altensteig, Nagold u. Umgeb.
Tel. 385

Heimatschriften:

- Altensteig
Federzeichnungen von Karl Hald
Preis Mk. 1.—
- Aus vergangenen Tagen
Bilder u. Geschichten aus Ueberberg
von Karl Hald, Preis Tfl. 1.50
- Heimatbuch
vom Bezirk Nagold
Herausgegeben von G. Wagner
Preis Mk. 4.95

Zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig